

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährlich 10 fl. — fr.

Monatlich 2 fl. 50 "

Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 " — "

Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung

im Inland:

Halbjährlich 7 fl. — fr.

Monatlich 3 fl. 50 "

im Ausland:

Halbjährlich 9 fl. — fr.

Monatlich 4 fl. 50 "

Für die Abaction verantwortlich: Adolf Kelsenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unrichtige Briefe nicht angenommen.

Germaunstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Moser, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einspaltigen Germaunstädter Zeitung kostet beim einmaligen Einsetzen 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 50. cpl., excl. der Stempelegebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Melach bei J. H. R. Erben, Buchhandlung; in Graz bei Herrn A. Dengler, Kaufmann; in Soss bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Klagenfurt bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Innsbruck bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Looce, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, alle der Burgergasse, wo sie die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Hermaunstadt, Dienstag den 2. März 1886. 102. Jahrgang.

Die sociale Lage des britischen Volkes.

Die tumultuarischen Scenen, welche sich in den letzten Wochen in London und in einzelnen Provinzialstädten Englands wiederholt abgespielt haben, haben die Blicke der Welt einmal wieder auf die socialen Verhältnisse des britischen Inselreiches gelenkt. Seit fast 40 Jahren ist das Land von einer den brennenden gesellschaftlichen Zuständen gefährdenden Entwicklung der Arbeiterbewegung frei geblieben. Während in vielen Staaten des europäischen Continents der Socialismus ungeheure Fortschritte macht, seine Vertreter in die Parlamente entsandt und die Mächthaber zwingt, mit ihm zu rechnen, schien der arbeitenden Bevölkerung Englands mit dem Erlöschen des Chartismus der revolutionäre Geist abhanden gekommen zu sein.

Die Ursachen dieser Erscheinung sind leicht zu erklären. Vor Allem sind sie in der festen Organisation zu suchen, die ein großer und zugleich der maßgebendste Theil der englischen Industriearbeiter in den trade unions (Gewerkschaften) besitzt. Diese Organisation gab den Betreffenden der Arbeiter zur Besserung ihrer Classenlage einen starken Rückhalt. Die Arbeiter waren durch diese in den Stand gesetzt, den Kampf um die Arbeitsbedingungen in der gleichen Position wie die Unternehmer zu führen und als gleichberechtigte Factoren mit den letzteren in die Grenzen zu treten. Dazu kommt der nüchterne Sinn, der die englischen Arbeiter auszeichnet. Ihr Blick ist auf das Nächstliegende gerichtet. Die Verbesserung der Löhnerhältnisse und die Fortbildung der Fabrikbelegschaft: das waren die Angelpunkte der Bestrebungen der englischen Arbeiter in den letzten Decennien. Von allen socialpolitischen Speculationen hielten sie sich fern. Dazu kommt die entwickelte politische Freiheit, welche das englische Volk besitzt, und deren sich auch die Arbeiter zu erfreuen haben. Alle politischen Rechte, Versammlungs-, Vereins- und Pressefreiheit genießen sie in der ausgedehntesten Weise. Das Alles bewirkt, daß trotz des entwickelten Classenbewußtseins, welches die arbeitende Bevölkerung des vereinigten Königreichs besitzt, der sociale Gegensatz sich bisher nicht in der Weise zeigte, wie auf dem Continente, wo die Verhältnisse vielfach anders, und zwar ungünstiger liegen, wie wir wohl nicht weiter auszuführen brauchen.

Strebt man nun aber in England an einem Wendepunkte der Dinge? Bedeuten die Vorgänge in London das Wiedererwachen der alten revolutionären Gesinnung, vor der einst die besitzenden Classen erzitterten und die Grundfesten des Staates zu wanken schienen? Man würde fehl gehen, wenn man diese Fragen ohne Weiteres bejahen wollte. Denn zur Ehre der englischen Arbeiter muß gesagt werden, daß ihnen nicht die Horden zuzurechnen sind, welche sich an fremdem Eigenthum vergreifen und in der brutalen Weise von Waffengewalt gepündert haben. Diese sinnlosen Ausschreitungen sind nicht von Arbeitern ausgegangen, sondern von jenen zweifelhaften Existenzen, deren Lebens- element in Raub und Plünderung besteht und an denen jede Großstadt, und besonders die Metropole London, so reich ist.

Wenn somit die Londoner Vorgänge nicht die Gesinnungen und die Tendenzen der englischen Arbeiter wiederpiegeln, so ist doch nicht zu verkennen, daß sich auch in den Anschauungen der letzteren über die socialpolitischen Dinge in den letzten Jahren eine wesentliche Aenderung vollzogen hat. Wer die Arbeiterbewegung jenseits des Canals mit Aufmerksamkeit beobachtet hat, wird die Anzeichen dafür schon lange erblickt haben. Die Verhandlungen der letzten Gewerkschaften-Congresse zeigen, daß auch innerhalb der trade unions eine radicale Strömung zu Tage tritt. Immer lauter erheben sich dort Stimmen, welche eine Intervention des Staates und der Gesetzgebung zu Gunsten der arbeitenden Bevölkerung verlangen und den Grundzügen, zu dem sich die englischen Arbeiter bisher bekannten, daß die Besserstellung der Arbeiterverhältnisse nur auf dem Wege der Selbsthilfe zu erzielen sei, zurückweisen. Socialistische Ideen finden immer mehr Verbreitung durch die Agitation der

Anhänger der Nationalisirung des Grund und Bodens, d. i. der Ueberführung des letzteren in das Gemeineigenthum.

Es braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, daß derartige Strömungen nicht so ohne Weiteres zum Durchbruch kommen, sondern daß sie begründet sein müssen in tiefgehenden Umgestaltungen der socialen Lebensbedingungen der großen Masse des Volkes. Und solche sind in der That in England eingetreten. Seit Jahren herrscht in dem Vereinigten Königreiche, das bisher an der Spitze der industriellen Entwicklung stand, eine wirtschaftliche Depression, wie sie in dem Umfange und der Intensität wohl kaum jemals zu verzeichnen gewesen ist. Die Rückwirkung derselben muß am tiefgreifendsten in der Gestaltung der Arbeitsverhältnisse zum Ausdruck kommen. Tausende von Arbeitern werden bei der Stockung der Gewerbetätigkeit außer Arbeit gesetzt und entweder den Arbeitshäusern überliefert, oder sie müssen bei der privaten Mithätigkeit Unterstützung suchen. Die Löhne werden immer mehr herabgesetzt. Der „Economist“ in seiner geschichtlichen Skizze des Wirtschaftsjahres 1885 constatirt, daß die Arbeitslöhne am Schluß des Jahres 1884 niedriger waren, als am Anfang, und daß die Reduktion derselben während des Jahres 1885 noch weitere Fortschritte gemacht hat. Die Bemühungen der Gewerkschaften, die Lohn-erhöhungen zu verhindern, können bei der gegenwärtigen Lage der Industrie nur in den wenigsten Fällen Erfolg haben. Die Zahl der Arbeitslosen muß unter den gegebenen Verhältnissen naturgemäß in beständigem Zunehmen sein. Das beweist auch die Armenstatistik, welche zulehends eine Vermehrung der von der Armenverwaltung zu unterstützenden Personen aufweist. Während die Anzahl derselben in England und Wales am Ende des Jahres 1883 715.089 betrug, war sie Ende des Vorjahres auf 726.580, um 16 Procent, gestiegen. Diese Zahlen geben indes noch nicht den richtigen Maßstab für das Elend, welches die Stockung der Geschäfte unter der Arbeiterbevölkerung hervorbringt. Denn es muß in Betracht gezogen werden, daß eine große Anzahl von beschäftigungslosen Arbeitern einwillen noch durch die Gewerkschaften, deren Hauptzweck ja in der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit besteht, unterhalten wird. Wie lange die Gewerkschaften bei einer Andauer der wirtschaftlichen Krisis, die ihnen immer größere finanzielle Lasten auferlegt, im Stande sein werden, ihre Aufgaben zu erfüllen, läßt sich nicht absehen. Von socialistischer Seite wird bereits behauptet, daß die Gewerkschaften schon seit längerer Zeit eine Unterbilanz zu verzeichnen haben. Wenn dies auch jetzt noch nicht der Fall sein mag, so ist doch nicht zu verkennen, daß ihre Lage mit jedem Tage eine schwierigerere wird. Kommt es bei den Gewerkschaften zu einer finanziellen Katastrophe, so würde dieselbe zweifellos die schwerwiegendsten Folgen mit sich bringen. Es würde sich dann zeigen, daß das bisher mit gewissen Erfolgen gegen die Auswüchse der modernen Productionsmethode angewandte Mittel am Ende doch verfehlt, und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß die Arbeiterbewegung in England dann einen ernsteren Charakter annimmt, als sie bisher gezeigt hat.

Daß die Lebenshaltung der englischen Arbeiter eine Verschlechterung erfahren hat, wird auch durch eine andere Thatsache auf das Klarste bewiesen. Die Einnahmen aus den Zöllen und Consumsteuer sind während der ersten zehn Monate des laufenden Finanzjahres um drei Procent geringer gewesen, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Dieser Ausfall resultirt aus einem Windertragsverbrauche derjenigen Artikel, welche die Masse des Volkes consumirt, und constatirt damit eine Abnahme der Kaufkraft der letzteren.

Aus einer der Mittheilungen, welche von der seitens der englischen Regierung eingesetzten Commission zur Untersuchung der Ursachen der gedrückten Lage des Handels und der Industrie veröffentlicht worden sind, geht hervor, daß ein Theil der Industriellen aus einem der Gründe dieser Depression die strengere Arbeitergesetzgebung bezeichnet, welche den Arbeitstag verkürzte, die Produktionskosten vergrößerte und noch

andere Mißstände für die englische Industrie mit sich bringe. Daß der angeführte Grund ein durchaus nicht stichhaltiger ist, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden. Die wirtschaftliche Situation ist eine ungünstige sowohl in Ländern mit geschützter, als mit ungegeschützter Arbeit. Die britische Regierung wird sich hoffentlich nicht dazu verstehen, etwaigen Bestrebungen, welche auf eine Verwässerung der in vielen Beziehungen mittergiltigen Arbeitergesetzgebung abzielen, Vorschub zu leisten. Das hieße in der That Del in's Feuer gießen und eine berechtigte Erbitterung in die Reihen der Arbeiter hineintragen!

Politische Uebersicht.

Hermaunstadt, 1. März.

Eine Deputation des Oesterreichischen Clubs erschien am 26. v. bei Ritter v. Schmerling, um ihn anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Gedanktages der Verfassung der Verfassung zu beglückwünschen. Als Sprecher der Deputation fungirte Herbit, welcher betonte, daß die Partei stets die von Schmerling vertheidigten Principien vertrat, die föderalistische Zerplitterung des Staates bekämpfte und für „die berechtigte Stellung der Deutschen eintrat“. Schmerling dankte für die Ovation. Erst jüngst — sagte er — haben Sie betont, daß Sie stets für den österreichischen Einheitsstaat, für das Deutschthum und den Fortschritt eingestanden sind. Das ist auch meine Devise, für die ich immer gekämpft habe und bis an mein Lebensende wirken werde. — Abends fand eine vom Wiener Bürgerverein veranstaltete Versammlung statt, bei welcher Blener die Rede hielt. — Im Saale des Ingenieurvereins hatten sich etwa 500 Personen eingefunden, darunter die Herrenhausmitglieder Schmerling, Fürst Schönburg, Hye, Hajner, Dumba, Neuman und Bögl und zahlreiche Abgeordnete der beiden oppositionellen Clubs und des Coronini-Clubs. Schmerling wurde vom Vorsitzenden besonders begrüßt, worauf die Versammlung lebhaft applaudirte.

Blener gab in seiner oft von Beifall unterbrochenen Rede einen historischen Rückblick auf die inneren Zustände Oesterreichs von 1848 bis auf die Gegenwart. Die Februar-Verfassung, führte er dann weiter aus, sei heute wieder bedroht, die Verfassungspartei halte aber fest an dem Grundgedanken derselben, der kurz formulirt lautet: ein freies Oesterreich unter deutscher Führung. In Bezug auf das Verhältniß zu Ungarn sagt Blener: Die Februar-Verfassung hat auch versucht, die Einheit der Monarchie auf constitutioneller Basis neu zu begründen. Hier hat sie den geringsten Erfolg gehabt, weil sie den ungarischen Widerstand nicht zu überwinden vermochte. Sie kam einfach zu spät. Es ist sehr fraglich, ob, wenn man die constitutionelle Idee gleich in den fünfziger Jahren nach der ungarischen Revolution aufgenommen hätte, Ungarn nicht bereit gewesen wäre zur Befestigung eines Centralparlaments und manche gewichtige, nicht bloß aus altconserватiven Kreisen stammende Stimme ungarischer Politiker ließ sich zum italienischen Kriege noch in diesem Sinne vernehmen. Damals war der Glaube an die Centralgewalt eben noch stärker, aber die unglücklichen Kriege von 1859 und 1866 kamen dazwischen. So mußte der große Gedanke wirklichen constitutionellen Einheit des Reiches scheitern, der Dualismus ist nun ein integrierender Theil unserer Gesamtverfassung und es wäre unpolitisch, sich heute in Klagen über eine verlorene Position zu ergeben. Wir haben darum den Dualismus acceptirt und so schwerfällig der Apparat arbeitet, so lähmend er für größere handelspolitische und finanzielle Actionen wirkt, so muß man ihn doch acceptiren und danach tractiren, die gemeinsamen Verührungspunkte der beiden Theile der Monarchie möglichst innig zu gestalten, die durch geographische Lage und wirtschaftliche Bedürfnisse auf einander angewiesen sind. Aber der Gedanke der Einheit für das eigentliche Oesterreich ist darum nicht

her
taab.
leim-
rüher
ltenes
nates
ab.
reilich
Weine
sich
wieder
neigt.
antei.
gegen
tragen,
17a.
theits-
ung zu
werden.
hag.
tractes
men.
old.
s Hof-
ein:
Ahrem
ung im
urg bei
leswag-
tractes
extrac-
tionen
elche von
unbeite.
hoffen
ter höher
und der
rparatent
fl. 7.26,
on 70 fr.
nd 15 fr.
nt-Malg-
benötigen
kaufe
5) 8—10
onstantin
burg:
Kováos,
Demeter
Mühl-
Schuster:
Gorda:

Feuilleton.

Durchgerungen.

Novelle von E. Greiner.

(3. Fortsetzung.)

„Der deutsch Typus in Berlin, dieser Helbig!“ wandte sie sich gleich darauf, den Kopf in den Nacken werfend, lochend zu der Herzogin. „Der ganze Mensch steckt voll der herrlichsten musikalischen Anlagen, die unter der rechten Pflege sich zu einem eminenten Solon entwickeln würden. Und da will nun der unmuthige Tropf als die herrlichen Gottesgaben, womit die Natur ihn so reichlich ausgestattet, ungenützt schlammern und sich in einen Veras hinein zwingen lassen, der ihn, wenn auch nicht eben widerstrebt, so doch nimmer die Befriedigung geben wird, welche einem Ausleben innerer Veranlagung folgt.“

Sie hatte die letzten Worte aus eigener Erfahrung gesprochen, die Herzogin aber schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Daß Helbig sein eigenes Wünschen dem väterlichen Willen unterordnet, ehrt ihn nur in meinen Augen“, sagte sie mit Betonung.

„Aber es ist und bleibt ein himmelschreiendes Unrecht, wenn Eltern ihren Kindern gegenüber ihre Autorität in solcher Weise mißbrauchen“, brauete Therese auf. „Wo es sich um Lebensberuf und Lebensglück handelt —“

„Sehen die Augen der Eltern in der Regel schärfer, als die der Kinder“, ergänzte die Herzogin, „und wenn der alte Cantor Helbig das künftige Wohl seines Sohnes auf der sicheren Basis eines ehrenhaften Berufstudiums begründet leben möchte, so handelt er ganz in meinem Sinne. Die wenigsten aller jener Menschen, die mit außergewöhnlichen Talenten begabt erscheinen, haben davon einen rechten Segen verspürt, vielmehr bemerken wir, daß gleichsam wie zur Herabsetzung des Gleichgewichts ihnen das Schicksal so viel Noth und Herzleid auf die eine Waagschale legte,

als auf der andern die Vorzüge schwer wogen, welche sie vor den gewöhnlichen Sterblichen voraus hatten.“

Die Gräfin seufzte ungeduldig. Was waren doch Alle diese Deutschen für schwerfällige Betanten. Wäre Richard ihr Landemann gewesen, er würde das Zwitberhandeln gegen den väterlichen Willen mit der Waage, die der Weichheit ihm auflegte, gegolten haben, dann aber, dem Zuge seines Innern gefolgt sein, der ihn von Kanzel und Altar unter die Jünger der heiligen Cäcilia führte.

Unterwegs schritt Thea schweigend am Arm ihres schwermüthigen Begleiters unter den schattigen Zweigen eines Kastanienwäldchens auf und nieder. Was die Gräfin neben gegen die Herzogin äußert und bei sich selber gedacht, hatte sie ja auch schon mehr als einmal dem jungen Manne rückhaltlos gesagt und dadurch in seiner Seele einen Zweifelspalt gewekt, der immer peiniglicher wurde, je näher noch glänzend abgelegetem Staatsexamen der Tag der feierlichen Einführung in sein künftiges Amt rückte. Und daneben hatte die gefährliche Frau auch in demselben Grade, wie sie ihm den eigenen Zweifel an seiner künstlerischen Begabung genommen, ihm den Zweifel an der wahren edlen Schönheit der deutschen Musik gewekt und ihm neben der Gottheit, als die er jene bisher verehrt, ein Götzenbild aufgestellt, das anzubeten ihn immer aufs neue in Versuchung führte.

Auch jetzt hatte sie dies wieder gethan, als sie mit ihrer befruchtenden Stimme die Vorzüge der italienischen Musik pries und in ihrer phantastischen Sprache, begleitet von einem reizvollen Geberdenpiel, deren Einfluß auf das menschliche Herz schilbert. Als ohne er sie Geseht, die ihm von dieser Seite drohte, hatte Helbig lebhaft die sich ihm bietende Gelegenheit ergriffen, aus der Nähe der Verführerin zu entfliehen; die Luft des Gartens fühlte wohlthätig seine heiße Stirn, und das liebliche Wesen, das sich Anfangs schon an seinen Arm geclungen, legte ihm die Pflicht auf, von sich zu schüteln, was ihn unliebbar beunruhigte. So war es ihm denn auch endlich gelungen, ein Gespräch anzubahnen, das ihn selber interessirte und seine Begleiterin mit jedem Wort mehr und mehr fesselte. Mit aller Rücksicht auf das Vortellungsvermögen der

Blinden schilberte er dieser lebendig seine ihm so theure Heimat, beschrieb er ihr sein Elternhaus und erzählte von seiner darin verlebten glücklichen Kindheit. Wie wohlthätig sein weiches Organ das Ohr der Hörerin berührte; wie die Zeit verrann, ohne daß beide es merkten! Da nahden vom weitem eilende Schritte, die die Blinde aufhorchen machten. „Man kommt, mich zu holen; wir bleiben zu lange“, wandte sie sich in halber Besorgnis zu dem Candidaten; „verzeihen Sie, daß ich Ihre Güte so ungebührlich lange in Anspruch nahm, aber —“ Sie nickte. „In Ihre Kirche komme ich jedenfalls noch einmal, bevor wir von hier fortgehen, und nicht wahr, dann spielen Sie mir noch einmal jene seltsame, traurig milde Melodie, die ich zuerst von Ihnen gehört?“

Er sah auf die zarte bittende Gestalt nieder, die an seinem Arme hing, und ein helles Leuchten ging über sein bleiches Antlitz. „Wenn ich weiß, daß Sie mir zuhören, werde ich schwerlich eine trübe Weise finden“, sagte er lächelnd, sich selber unbewußt die kleine Hand fester in seinen Arm ziehend.

Was hatte er gesagt, gethan, das das Herz des jungfräulichen Kindes so laut schlagen machte?

„Die Frau Gräfin bitten Comtesse Thea hinauf zu kommen; die Herrschaften haben Besuch erhalten und lassen den Herrn Candidaten drüßen“, erscholl in diesem Augenblicke Rose's Stimme in nächster Nähe. Das war auch einer jener Momente, wo die Erde mit ihren Unvollkommenheiten hart an den Himmel der Seligen streift. Thea zog hastig ihre Hand aus der des jungen Mannes und dieser neigte sich so tief vor ihr und eilte so rasch von dannen, daß er darüber den seltsamen Blick der ehemaligen kleinen Augustenpöppelin ganz überfah, der so betroffen fragend ihn und die junge Dame streifte. Als der Schritt des sich Entfernenden verhallt war, richtete sich Thea wie aus einem Traum erwachend in die Höhe. „O, daß ich sehen könnte, sehen einen einzigen Augenblick! O Du mein Gott, mache mich sehend!“

(Fortsetzung folgt.)

auss dem Programm unserer Partei geschwunden. Gerade so wie Ungarn seit 1867 eine ungarische Staatsidee schafft, so ist es die natürliche...

Der fünfte und letzte Tag der Polendeckelung im preussischen Abgeordnetenhaus brachte einen überaus interessanten Zwischenfall...

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest vom 26. v. M.: Nachmittags fand eine Sitzung der Friedens-Conferenz statt, in welcher...

Aus verlässlicher Quelle traf in Belgrad die Nachricht ein, daß an der Timokgrenze große Ansammlungen bulgarischer Truppen stattfinden...

Für die Division in Scutari d'Albania sind bedeutende Vorräte an Munition und Lebensmitteln eingetroffen; von montenegrinischer Seite...

Zum Beschluß des Städtetages.

Wir haben gestern den Bericht über die Conferenz des Städtetages gebracht. Ueber die in dieser Conferenz angenommenen Anträge...

Von großer Wichtigkeit ist auch der Beschluß der Städteconferenz, die Wahl der Communalbeamten auf Lebensdauer anzutreten. Was seit Jahren...

für sehr zahlreiche tüchtige Kräfte, die sich heutzutage den schwankenden Wegen der wechselnden Volksgunst nicht auszuweichen wagen, von verlockender Wirkung wäre...

Jedem wir auch noch manchen anderen Desiderien der Petenten zustimmen, die sich auf die Wahl, auf die Jubiläumlichkeit u. s. w. beziehen, müssen wir jedoch die Partei der Vorlage erweisen, so weit es sich um die Ernennung des Polizeichefs der Städte mit geordnetem Magistrat handelt...

Inland.

Budapest, 27. Februar. Das zehnjährige Ministerjubiläum des Ministers für Kroatien, Slavonien und Dalmatien, Koloman v. Bedekovic, hat vorgestern auch in der Conferenz der liberalen Partei...

Ausland.

Berlin, 27. Februar. Die Herrenhaus-Commission zur Beratung der Kirchendotage konstituirte sich. Präsident derselben ist Graf Lippe, ehemaliger Justizminister der Conferenzzeit. In der Commission befindet sich der katholische Bischof Kopp, jedoch gehören ihr auch mehrere notorische Kulturkämpfer an.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Jedem der romanische Frauenverein sich angenehm veranlaßt sieht, mitzutheilen, daß der am 24. v. von ihm arrangirte Ball einen Reinertrag von 302 fl. 11 kr. zu Gunsten der Vereins-Mädchen-Schule abgeworfen hat...

Insbesontere aber fühlt sich der romanische Frauenverein verpflichtet, jenen p. t. Damen und Herren seinen ergebensten Dank auszusprechen, welche durch Ueberzahlungen den Zweck des Vereines besonders zu fördern so gütig waren...

Ueberzahlungen haben geleistet: Die Herren N. Popea, Archimandrit, Director F. Herbert, Oberleutnant Szervizky je 5 fl.; Fräul. Sofie Bocsan 4 fl.; die Herren G. M. Ges, N. Prates, Protosingh, Dr. J. Rogo, Dr. Hamrod je 3 fl. 50 kr.; Frau Agasta Popp und die Herren Director B. Cosma, Unterrichter J. Babila, Banquier Michael Kabro, S. Bugarek, Ein Ungenannter je 2 fl.; die Herren Dr. J. P. Bucaciu, Protosingh, Dr. P. S. Popescu, Prof. G. Dima, Peter, Paul je 1 fl. 50 kr. und schließlich die Herren Oberintendant Mentiskil, Advocat J. Popa, Prof. Domonoky, Oberintendant Lang, Notar N. Heng je 50 kr.

Für den romanischen Frauenverein: M. Cosma, Vereinsvorsichterin.

Local- und Tagesnachrichten.

(Militärische.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Militärarzt in der Reserve: den militärärztlichen Eleve 2. Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde: Michael Böhm, des Garnisons-Spitals Nr. 16 in Budapest, beim 3. Husaren-Regt.; — zum Militärarzt: den präsent dienenden militärärztlichen Eleve 2. Classe, Doctor der gesammten Heilkunde: Gabriel Sejdi, des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, zugewiesen dem Truppen-Spital in Klausenburg, mit Belassung in seiner dormaligen Eintheilung.

(Concert-Nachricht.) Die Zithermeisterin und Präsidentin des Hermannstädter Zitherclubs, Frau Therese Borshinsky, veranstaltet am 4. April l. J. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ein Concert, dessen Reinertrag zur einen Hälfte dem Zitherclub, zur anderen Hälfte dem Frauenverein zur Unterstützung der evangelischen Mädchen-Schule gewidmet ist.

(Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 28. Februar, wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Löbhart, hat wiederholt einen Act seines gewöhnlichen Wohltätigkeitsfinnes an den Tag gelegt: er widmete nämlich für die Reparatur der Stabkirche 150 fl., für die Mädchenschule in Boicza 150 fl., dem Fruchtparabiose in Udorbels-Szentlokel 20 fl., für den Lehrer in Ebbete 37 fl. 50 kr., für die Karlsburger freiwillige Feuerweh 100 fl., für Unterstützung armer Schüler 589 fl., für diverse Unterhaltungen 75 fl. und für den siebend. katholisch-lituanischen Verein 300 fl.

(Theater in Mediasch.) Unterm 27. Februar wird uns aus Mediasch geschrieben: Die Komische Theatergesellschaft, welche am 20. d. die Reihe ihrer angestimmten Vorstellungen mit dem sehr unterhaltenden Lustspiele „Bapagano“ eröffnete, hat dem guten Ruf, der ihr voranging, in der ersten Theaterwoche vollkommen Stand gehalten. Als Sonntagmischen gingen am 21. v. „Die beiden Wenzel“ über die Bretter. Montag folgte die gelungene Operette „Der Bettelstudent“.

(Rehrerwahl.) Aus Mühlbach, 28. Februar, wird uns geschrieben: Zum Elementarlehrer an der ev. Volksschule in Mühlbach wurde Friedrich Schneider, Lehrer in Nagy-Enyed, gewählt.

(Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 28. Februar, wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Löbhart, hat wiederholt einen Act seines gewöhnlichen Wohltätigkeitsfinnes an den Tag gelegt: er widmete nämlich für die Reparatur der Stabkirche 150 fl., für die Mädchenschule in Boicza 150 fl., dem Fruchtparabiose in Udorbels-Szentlokel 20 fl., für den Lehrer in Ebbete 37 fl. 50 kr., für die Karlsburger freiwillige Feuerweh 100 fl., für Unterstützung armer Schüler 589 fl., für diverse Unterhaltungen 75 fl. und für den siebend. katholisch-lituanischen Verein 300 fl.

(Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 28. Februar, wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Löbhart, hat wiederholt einen Act seines gewöhnlichen Wohltätigkeitsfinnes an den Tag gelegt: er widmete nämlich für die Reparatur der Stabkirche 150 fl., für die Mädchenschule in Boicza 150 fl., dem Fruchtparabiose in Udorbels-Szentlokel 20 fl., für den Lehrer in Ebbete 37 fl. 50 kr., für die Karlsburger freiwillige Feuerweh 100 fl., für Unterstützung armer Schüler 589 fl., für diverse Unterhaltungen 75 fl. und für den siebend. katholisch-lituanischen Verein 300 fl.

(Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 28. Februar, wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Löbhart, hat wiederholt einen Act seines gewöhnlichen Wohltätigkeitsfinnes an den Tag gelegt: er widmete nämlich für die Reparatur der Stabkirche 150 fl., für die Mädchenschule in Boicza 150 fl., dem Fruchtparabiose in Udorbels-Szentlokel 20 fl., für den Lehrer in Ebbete 37 fl. 50 kr., für die Karlsburger freiwillige Feuerweh 100 fl., für Unterstützung armer Schüler 589 fl., für diverse Unterhaltungen 75 fl. und für den siebend. katholisch-lituanischen Verein 300 fl.

(Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 28. Februar, wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Löbhart, hat wiederholt einen Act seines gewöhnlichen Wohltätigkeitsfinnes an den Tag gelegt: er widmete nämlich für die Reparatur der Stabkirche 150 fl., für die Mädchenschule in Boicza 150 fl., dem Fruchtparabiose in Udorbels-Szentlokel 20 fl., für den Lehrer in Ebbete 37 fl. 50 kr., für die Karlsburger freiwillige Feuerweh 100 fl., für Unterstützung armer Schüler 589 fl., für diverse Unterhaltungen 75 fl. und für den siebend. katholisch-lituanischen Verein 300 fl.

(Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 28. Februar, wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Löbhart, hat wiederholt einen Act seines gewöhnlichen Wohltätigkeitsfinnes an den Tag gelegt: er widmete nämlich für die Reparatur der Stabkirche 150 fl., für die Mädchenschule in Boicza 150 fl., dem Fruchtparabiose in Udorbels-Szentlokel 20 fl., für den Lehrer in Ebbete 37 fl. 50 kr., für die Karlsburger freiwillige Feuerweh 100 fl., für Unterstützung armer Schüler 589 fl., für diverse Unterhaltungen 75 fl. und für den siebend. katholisch-lituanischen Verein 300 fl.

(Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 28. Februar, wird uns geschrieben: Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Löbhart, hat wiederholt einen Act seines gewöhnlichen Wohltätigkeitsfinnes an den Tag gelegt: er widmete nämlich für die Reparatur der Stabkirche 150 fl., für die Mädchenschule in Boicza 150 fl., dem Fruchtparabiose in Udorbels-Szentlokel 20 fl., für den Lehrer in Ebbete 37 fl. 50 kr., für die Karlsburger freiwillige Feuerweh 100 fl., für Unterstützung armer Schüler 589 fl., für diverse Unterhaltungen 75 fl. und für den siebend. katholisch-lituanischen Verein 300 fl.

Nr. 50.

Nr. 50.

Diesmal wollen wir uns nur mit den Trägern der Hauptrollen aus dem gelebten Stück beschäftigen. Da wären denn in erster Linie aus dem gelebten Stück...

(Der historisch-archäologische Verein des Hunyader Comitats) hat im letzten Jahre mehrere für die neuere und die Urgeschichte...

(Der ungarische Jockey-Club) veranstaltet jetzt die dritte große Kinseem-Lotterie mit 4788 Treffern in barem Gelde...

(Die Renunciation der Erbschaft Maria Theresia.) Die Schrift welche die Begründung der Renunciation enthält, erklärt beiläufig Folgendes: „Nach unserer Hausgesetzgebung...

(Unser Pferde-Export und die Arme.) Unter diesem Titel behandelt das „Vadász-és Versenylap“ in seiner jüngsten Nummer die Frage, ob der Pferde-Export...

(Kaiser Wilhelm) zog sich am letzten Hofball durch einen Fall eine Contusion an der linken Hüfte zu, welche zwar unerheblich ist, doch für die nächste Zeit ruhigeres Verhalten erfordert.

(Die Spielcour.) Man schreibt der „Tgl. N.“: In Bezug auf die Bemerkung, daß bei dem deutschen Hofe höchstens nur pro forma und zwar bei Vermählungsfeierlichkeiten...

(Die Trommel in Belgien.) Der belgische Kriegsminister hat die Wiedereinführung der Trommel für die belgische Armee angeordnet. Am 22. v. hielt die Trommler zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt.

(Einige „Gipfel.“) Der Gipfel des Fartgesäßes: „Sie haben meinen vier Töchtern in der auffallendsten Weise die Cour gemacht. Heiraten Sie jetzt doch einmal eine!“

(Betrag erhalten.) Ein ehrlicher Handwerksmeister in Dersau, durchaus tüchtig in seinem Fach, für den jedoch die Theorie des Wissens und namentlich die edle Schreibekunst ein Buch mit sieben Siegeln ist...

Indessen, es geht und geht nicht mit der Schreibeerei, dem Meister tritt fast der Angiustreich auf die Stirn und die Augen der ungeduldig Wartenden bohren sich wie glühende Dolchspitzen in sein Inneres.

(Das neueste Berliner Volkslied.) „Mutter, der Mann mit dem Coats ist da“, so lautet der Anfang eines Couplets, das, nach der Melodie von „Er soll dein Herr sein“ gesungen, gegenwärtig ganz Berlin beherrscht.

(Revolververhüfte in der französischen Kammer.) Am 25. v. zu Beginn der französischen Kammer-Sitzung feuerte ein auf der Galerie befindlicher Zuschauer zwei Revolverkugeln in die Luft und warf Papier in den Saal.

(Auf der Meise.) Aus Paris schreibt man: Vor einigen Tagen kamen zwei Herren in Begleitung eines Dieners im „Grand Hotel“ vorgelassen und fragten, ob sie Logis haben könnten.

(Die Trommel in Belgien.) Der belgische Kriegsminister hat die Wiedereinführung der Trommel für die belgische Armee angeordnet. Am 22. v. hielt die Trommler zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt.

(Die Trommel in Belgien.) Der belgische Kriegsminister hat die Wiedereinführung der Trommel für die belgische Armee angeordnet. Am 22. v. hielt die Trommler zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt.

(Die Trommel in Belgien.) Der belgische Kriegsminister hat die Wiedereinführung der Trommel für die belgische Armee angeordnet. Am 22. v. hielt die Trommler zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt.

(Die Trommel in Belgien.) Der belgische Kriegsminister hat die Wiedereinführung der Trommel für die belgische Armee angeordnet. Am 22. v. hielt die Trommler zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt.

(Die Trommel in Belgien.) Der belgische Kriegsminister hat die Wiedereinführung der Trommel für die belgische Armee angeordnet. Am 22. v. hielt die Trommler zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt.

ich hätte schon die vierte.“ Aber die Weiberfeinde mögen sagen, was sie wollen — es gibt nichts Schöneres, Lebenswürdigeres, Anmutigeres, Entzückenderes, als eine Frau — besonders, wenn es nicht die eigene ist.

(Carnavalsbild.) „Sieh nur, wie auffallend lang sich Dein Mann mit jener Maske dort beschäftigt.“ — „Ich bin unbesorgt. Gorgos hat mir, als Bürgschaft seiner Treue das Portemonnaie übergeben.“

Volkswirtschaftliches.

„Equitable“, Lebensversicherungs-Gesellschaft in Newyork. Nach Erfüllung aller im ungarischen Handels-Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen hat das Budapester Handels- und Wechselgericht die Protocollirung der Firma „Equitable“ zum Geschäftsbetriebe in den Ländern der ungarischen Krone mit dem Hauptstz in Budapest angeordnet...

Original-Telegramme.

Budapest, 1. März. (U. T. C. B.) In Folge des Schweigens der serbischen Regierung und der Nachricht aus Sophia über die Beorderung der bulgarischen Truppen nach der serbischen Grenze wird die Situation ungünstig beurtheilt.

Manchester, 1. März. (Ung. T. C. B.) Gestern fielen socialistische Kundgebungen vor, welche ruhig verliefen. Nachmittags verübte eine zahlreiche Menge Arbeitsloser Ausschreitungen; die Polizei schritt ein und nahm Verhaftungen vor.

Athen, 1. März. (Ung. T. C. B.) Die Gerüchte über die Absegelung der europäischen Escadre nach den griechischen Gewässern wird dementirt.

Sophia, 1. März. (Ung. T. C. B.) [Meldung der „Agence Havas.“] Nachdem der Waffenstillstand abgelaufen und trotz aller seitens Bulgariens Serbien gemachten Concessionen die Serben militärische Demonstrationen an den bulgarischen Grenzen ausführen, wurde der Befehl ertheilt, daß die Einberufung des ostrumelischen Militärs nach Sophia erfolge, wohin auch der Fürst zurückkehrt, um an die Grenze zu gehen.

Ausweis des Hermannstädter Vorkuhz-Vereines für den Monat Februar 1886.

Einnahmen.	
An zurückgezahlten Vorküffen	244.469 08
„ neu eingelegten Capitalien	34.195 38
„ Zinsen und Provisionen	6.881 88
„ Mitglieder-Einheitsbeiträgen	30 —
„ Mitglieder-Einlagen	75 —
Saldo von Januar 1886	12.131 86
Zusammen	297.783 20

Ausgaben.	
Für ausgelegene Vorküffe	240.920 13
„ zurückgezahlte Capitalien	42.333 19
„ gezahlte Capitalzinsen	1.673 24
„ Regie und Verwaltung	720 26
„ zurückgezahlte Mitglieder-Einlagen	— —
„ gezahlte Mitglieder-Dividenden	52 17
Saldo auf März 1886	12.084 21
Zusammen	297.783 20

Standes-Ausweis.	
Obiger Cassareß	12.084 21
Staatspapiere und Effecten	97.630 98
Capitalien-Einlagen	954.360 09
Vorküffe	975.116 55
Mitglieder-Einlagen	28.810 78
Hermannstadt, 1. März 1886.	Die Direction.

Fremden-Liste vom 28. Februar.

Hotel Kuribrer. Julius Wapp, Josef Singer, Franz Petermichel, Kaufleute, von Wien.

Hotel Welker. Wilhelm Repp, Prebiger, von Klein-Schellen; Alexander Petrescu, Grundbesitzer, von Clujud.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. März 1886.

Ung. Goldrente 6%	104.50	Ungarische Prämien-Lose	119.—
„ Goldrente 4%	104.50	„ Staatspapiere	124.75
„ Papierrente	95.30	„ Staatspapiere in Silber	86.—
„ Eisenbahn-Anlehen	153.25	„ „	86.10
„ Obli. I. Emission St.-Obliq.	107.25	„ „	114.—
„ II. „	127.—	„ „	140.25
„ 1874er Staats-Obliq.	114.50	„ „	870.—
„ Grundrenten-Obliq.	104.75	„ „	802.75
„ „	104.75	„ „	294.80
„ „	104.75	„ „	— —
„ „	104.75	„ „	5.93
„ „	104.75	„ „	10.—
„ „	104.75	„ „	61.70
„ „	99.25	„ „	126.10

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. März 1886.

Ung. Goldrente	104.55	Ungarische Prämien-Lose	119.50
„ Goldrente	104.55	„ Staatspapiere	124.75
„ Papierrente	95.40	„ Staatspapiere in Silber	85.75
„ Eisenbahn-Anlehen	153.60	„ „	85.85
„ Obli. I. Emission St.-Obliq.	100.70	„ „	113.60
„ II. „	127.—	„ „	140.25
„ 1874er Staats-Obliq.	114.80	„ „	874.—
„ Grundrenten-Obliq.	104.75	„ „	303.—
„ „	104.75	„ „	294.80
„ „	104.75	„ „	5.95
„ „	104.75	„ „	10.01
„ „	104.75	„ „	61.75
„ „	104.50	„ „	126.10
„ „	99.75	„ „	109.20

M. 3. 1876/1886. [145] 2-2
Kundmachung.
 Donnerstag den 1. März l. J., Vormittags von 9 Uhr anfangen werden im Jungen Walde im Durchforstungsholzschlage beim Goldbaraben
 130 Haufen Eichen-Stangen und Astholz und
 40 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
 gegen Barzahlung verkauft.
 Hermannstadt, am 26. Februar 1886.
 Der Magistrat.

M. 694/1886. [141] 3-3
Concurs-Ausschreibung.
 Zur Befehung der in Erledigung gekommenen städtischen Fiscalstelle wird der Concurs bis **30. April l. J.**, Abends 6 Uhr, ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist eine Remuneration jährlicher 200 fl. verbunden.
 Der städtische Fiscal ist zugleich Waisenamtss-Fiscal und muß geprüfter, practischer Rechtsanwalt und Mitglied der Hermannstädter Advocatenkammer sein und seinen ständigen Wohnsitz in Mählbach haben.
 Mählbach, am 23. Februar 1886.
 Der Magistrat.

Zu verkaufen
 der Mathias'sch. Meierhof Kleinscheuener Straße Nr. 2. Anfragen bei Prof. Dr. Neugeboren, Quergasse Nr. 21. [55] 3-3

Das Haus
 Fleischergasse Nr. 29 ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Hause selbst und bei Herrn Landes-Advocaten Albert Arz von Straussenburg, Grosser Ring Nr. 7. [149] 1-3

Billig zu verkaufen:
 Obst- und Biergarten Mariagasse und Schillerschanze an dem Bach, für ein Bad, sowie für ein Geschäft geeignet. [132] 3-3
 Näheres: Sporengasse 26.

Aviso!
 Das Haus Kreuzgasse Nr. 1, bestehend aus 4 Gassen-Zimmern, einem großen Salon für 100 Personen, Küche, Speise, Wohnzimmer, Keller für 20 Fässer Wein und Gemüsekeller nebst frisch eingelegtem Garten mit einer im Schweizer Style erbauten Veranda ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere beim Eigentümer im Hause selbst. [146] 1-3

Tausende!
 von Zuchterei für das Frühjahr und Sommer
 und zwar auf complete Anzüge (größte Auswahl) um fl. 2.95, 3.80, 4.80, 6.30 die feinsten, auf complete Ueberzieher, fein fl. 4.10, auf schwarze Salon-Anzüge (reinevolle feine Reichenberger Waare) fl. 7.40, 9.75 verleiht prompt gegen Nachnahme oder Vorbesendung des Betrages
D. Wassertrilling, Zuchthändler, Boskowitz nächst Brünn.
 [109] 4-10
 Muster gegen 10 fr. Marken.

Buchführung
 einfach, doppelt, Original-Methoden, Buchführung des verordigten Sachverständigen.
 Italienisch, Ameri., Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Comptoirkunde, Grati!., Keine Vorzahlung, Garantie gutes Resultat.
 Lassen Sie sich die Bücher Prospekt und Probebriefe kommen.
 Adresse bitte genau Erstes k. k. Lehr-Institut „Postfach“ in Wien.
 (1059) 18-26

Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft in Budapest,
 Central-Bureau: Waitzner-Boulevard 17,
 Maschinenfabrik: Aeussere Waitznerstrasse 1696-1699,
 empfiehlt ihre vorzüglichen patent. Schlick'schen
Zwei- und Dreischaar-Pflüge,
 Preise von 55 fl. aufwärts.
Schlick'sche Einschaar- und Rayol-Pflüge
 und
Original-Vidats-Pflüge
 zu reducirten Preisen, sowie
Futterbereiungsmaschinen,
Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen-Garnituren
 zu den billigsten Preisen. [147] 1-6
 Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Equitable, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, New-York,
 gegründet im Jahre 1859.
 Versicherungs-Capital 1884 bis 31. December 788 993 384 fl.
 Vermögen der Gesellschaft 1884 bis 31. December 148 312 910 fl.
 Gewinn-Reserve 1884 bis 31. December 26 753 223 fl.
 Die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen betragen 216 436 495 fl.
 Der ganze Gewinn wird unter den Versicherten vertheilt.
 Jede Polize wird nach drei Jahren unanfechtbar. [148] 1-5
 General-Vertretung für Ungarn:
Budapest, VI., Andrassystrasse 12.

Ziehung schon nächsten Monat.
Kincsem LOSE 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.
Haupttreffer bar 50.000 fl.
 10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.
 Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
LE HOUBLON
 Französisches Fabrikat
 von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
 Vor Nachahmung wird gewarnt!
 DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN Dr. J. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei gesundheitliche schädlichen Stoffe beigemischt sind.
 17, rue de la Harpe, 27418

Solide [140] 2-3
Provinz-Platzagenten,
 die sich mit dem Verkauf von **Losen** auf **Waten** im Sinne des Patent-Gesetzes vom Jahre 1883 befassen wollen, werden zu günstigen Bedingungen engagirt.
Gin- u. d. Verkauf von Werthpapieren
 wird zum Tagescourse effectuirt.
N. Reismann & Co.,
 Bankhaus,
 Budapest, Josefsplatz 9.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke
 „Zum heiligen Leopold“,
 Wien, I., Plankengasse Nr. 6.
 empfiehlt dem p. t. Publicum, sowie auch den Herren Aerzten folgende pharmaceutische Specialitäten und hygienisch-kosmetische Artikel. Dieselben haben sich in allen geeigneten Fällen als wirksame Heilmittel bewährt, Beweis dessen die jährlich einlaufenden Dank- und Anerkennungs-schreiben von Privat- und Aerzten.
 Das p. t. Publicum wird dringend ersucht, nur diejenigen Specialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und der Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. — Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.
Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth wurden durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Professors Hofrath Dr. Ritter ausgezeichnet. — Bewährt, von vielen ärztlichen Capacitäten empfohlenes Mittel, bei Krankheiten der Unterleibs-Organe, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten, und werden mit Erfolg bei Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten angewendet. — Preis einer Kiste, 8 Schachtel enthaltend = 120 Pillen 1 fl. 8 W. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, 15 fr. Gegen Entsendung von 1 fl. 15 fr. empfangen die Herren Besteller 1 Kiste franco.
Neustein's Menthin, ein bewährtes Mittel gegen Unthun, Nervenleiden, Magenbeschwerden, Diarrhöe und Zahnschmerzen. Eine Flasche 50 fr. Jede Flasche ist mit genauer Anweisung versehen.
Neustein's verzuckerte Eisenpillen enthalten das leicht verdauliche Eisenpräparat, und eignen sich vorzüglich zur Heilung der Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgekrankheiten, zur Stärkung für Reconvallescente und Frauen nach überhandenem Wochenbett. Diese Pillen werden ihrer vorzüglichen Wirksamkeit wegen von vielen hervorragenden Aerzten empfohlen und verordnet. Eine Schachtel à 100 Stük 1 fl., eine Schachtel à 50 Stük 50 fr.
Aromatischer Gichtgeist. bewährt bei gichtisch-rheumatischen Zuständen, äußerlich anzuwenden. 1 Flasche 70 fr.
Kropfgeist gegen Strabals. 1 Flasche 70 fr.
Künstlersaft, dargestellt aus Kräuterästen, vorzüglich bewährt gegen Heiserkeit, Krach u. im Falle, Husten, etc.
Alle reelle, in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten und Toilette-Artikel sind am Lager. — Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. — Bestellungen unter 1 fl. 8 W. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.
PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke „Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

Brustschmerz, Verschleimungen der Athmungs-Organe, enthält keine Opiate und kann auch von kleinen Kindern genommen werden. 1 Flasche 70 fr.
Margaritten-Husten-Bonbons gegen Heiserkeit, trocknen Husten lindern. 1 Schachtel 30 fr.
Touristen-Fusspulver, erprobtes und sicheres Mittel gegen Fußschweiß und bösen Geruch den Füße, Wundgelaufene und entzündete Füße werden nach kurzem Gebrauche dieses Pulvers geheilt. Preis einer Schachtel 20 fr.
Dr. John Brown's vegetabilische Haarverjüngungs- und Conservirungs-Bomade, liefert die Eigenschaft, ergrauten Haaren die widerwillige Farbe wieder zu verleihen. Die Bomade hat vor ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie weder Blei, Silbernitrat, noch andere Metalle enthält, und für die Gesundheit vollkommen unschädlich ist. Vorräthig für schwarze, braune und blonde Haare. 1 großer Tiegel 2 fl., 1 kleiner Tiegel 1 fl.
Beaume Gerome, gegen Gicht. 1 Tiegel 60 fr.
Klettenwurzel-Essenz, altbekanntes und bewährtes Mittel zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppen und gegen das Ausfallen der Haare. 1 Flacon 90 fr.
Kletten-Pomade, 1 Tiegel 50 fr.
Kletten-Oel, 1 Flacon 40 fr.
Kletten-Wachs-Pomade (Cosmetique), 1 Etange 30 fr.
Neustein's Odontin-Zahnpasta, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne. Eine Dose à 70 fr. genügt für 3-monatlichen Gebrauch.
Preschel's Storax-Creme, ärztlich empfohlen, gegen Hautausschläge jeder Art, und zur Verheilung des Leints, in 4 verschiedenen Stärken.
Nussöl-Extract, aus grünen Nusschalen bereitet, ist das natürlichste Mittel, dem Haare eine dunklere Farbe zu verleihen. 1 Flacon 40 fr.
Orientalisches Damenpulver, weiß und rosa, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält weder giftige noch schädliche Bestandtheile, und kann als Tages- und Ballpulver benutzt werden. Die vorzüglichste Qualität dieses Damendessens verleiht die ausnehmendste, weiß Bleimweiß enthaltenden Producte. 1 Schachtel 50 fr.
Alpenkräuter-Liqueur, gegen Appetitlosigkeit und Magenverstopfung 70 fr.
Salicyl-Mundwasser, zur Pflege des Mundes, Conservirung der Zähne, Beseitigung des bösen Geruches und gegen Zahnschmerzen. 1 Flacon 40 fr.
Französische Parfums, in 14 verschiedenen Gerüchen, in Erogilaccons à 1 fl., 75 fr. und 50 fr.
China-Malagawein, enthält die wirksamen Bestandtheile der Königs-Chinarinde in Verbindung mit echtem Malagawein und wird gegen Fieber, Magenbeschwerden, zur Stärkung schwacher Verdauen und Reconvallescenten von den bedeutendsten Aerzten mit Vorliebe verordnet. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.
China-Eisen-Malagawein, vorzügliches Mittel zur Kräftigung von schwächlichen Kindern, bleichsüchtigen Mädchen und Frauen nach der Entbindung. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.